Zeitschrift: Historisches Neujahrsblatt / Historischer Verein Uri
Herausgeber: Historischer Verein Uri
Band: 105 (2014)

Vorwort: Vorwort
Autor: Halter, Matthias

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorwort

Kein Jahr wie dieses, ist man als Historiker geneigt zu jubilieren. Die Kumulation von bedeutenden Daten der Schweizer Geschichte erlaubt wieder einmal einen vertieften Blick auf Ereignisse und Entwicklungen, die unser Land und Selbstverständnis massgeblich geprägt haben. Oder etwa doch nicht? Der unverkrampfte Blick zurück, laut Tacitus ohne «Zorn und Eifer», ist ein hehrer, aber nicht leicht einlösbarer Anspruch. Die politische Instrumentalisierung der Geschichtsschreibung ist so alt wie diese selber; das wissen wir schon aus der Antike. Wenn wir nun die Jubiläen von Morgarten (1315), Marignano (1515) und Wiener Kongress (1815) betrachten – zudem in einem Wahljahr – erstaunt die Vehemenz nicht und erinnert daran, welch hohe Wogen die Aufarbeitung der jüdischen Fluchtgeldproblematik im 2. Weltkrieg durch die Bergier-Kommission schlug. Die virulenten Kämpfe um die Deutungshoheit – so zumindest ein positiver Effekt – schärfen das geschichtliche Bewusstsein und wecken vielleicht auch die Lust, den offenen Blick auf Vergangenes zu richten, um daraus für die Zukunft zu lernen.

Der in Paris arbeitende Historiker Thomas Maissen und Autor eines ausgezeichneten Werkes über die Schweizer Geschichte hat sich im Zusammenhang mit den oben beschriebenen Jubiläen u. a. mit einer These zur Staatenwerdung der Schweiz zu Wort gemeldet. So hätten die grossen Schlachtenereignisse und diversen Friedensschlüsse (der Westfälische Frieden 1648 nicht zu vergessen) weit weniger Bedeutung für die Entwicklung und Ausprägung einer politisch-staatlichen Handlungsfähigkeit in der alten Eidgenossenschaft gehabt als etwa die gemeinsame Verwaltung der Untertanengebiete (z. B. Waadt, Aargau, Tessin) – der gemeinen Herrschaften.

Passend in diesen Diskurs ist auch unser diesjähriges Neujahrsblatt. Die Autoren richten nämlich einen besonderen Blick nach Süden und widmen sich schwergewichtig den Beziehungen Uris mit dem Tessin im 18. und 19. Jahrhundert. Die Artikel werfen dabei ein Schlaglicht auf die nicht immer spannungsfreien gegenseitigen Beziehungen. Georg Kaufmann befasst sich mit dem letzten Urner

Landvogt von Locarno, Josef Heinrich Straumeyer – eine persönliche Auseinandersetzung letztlich mit der eigenen Familiengeschichte. Romed Aschwanden schreibt über den Aufstand der Leventiner Untertanen 1755 gegen die Urner Obrigkeit und ortet eine unterschiedliche historiografische Rezeption der Ereignisse nördlich und südlich des Gotthards. Rolf Gisler-Jauch ergänzt den Band mit seiner Darstellung der Tessiner Revolution vom 11. September 1890. Abgerundet wird diese Ausgabe mit einem Beitrag von Helmi Gasser über eine Begegnung des Bildhauers Heinrich Max Imhof mit dem jungen Albert Anker in Altdorf. Sie stützt sich dabei auf einen kürzlich gefundenen Brief Ankers aus dem Jahre 1898 an einen jungen Bewunderer.

Im Namen des Vorstands des Historischen Vereins Uri danke ich der Autorin und den Autoren für ihre Beiträge. Ihnen, sehr verehrte Mitglieder, danke ich für Ihre Treue zu unserem Verein und vor allem auch dafür, dass Sie mit Ihrem Beitrag die Publikation des Neujahrsblatts ermöglichen. Finanziell unterstützt haben uns zudem der Kanton Uri, die Korporation Uri, die Dätwyler Stiftung, die Otto Gamma-Stiftung, das Elektrizitätswerk Altdorf sowie die Andermatt Swiss Alps (ASA). Herzlichen Dank.

Matthias Halter, Präsident